

Gremienbeschluss

Inhaltlicher Beschluss



STURA
HEIDELBERG

Datum Beschlussfassung Gremium Beschlussergebnis
12.12.2023 (3654 TnK) StuRa Mehrheit auf Sicht bei 3 Enthaltungen

Beschlusnummer: 20231212-5 **Sitzungsnummer:** 176

Beschlusstitel: Sicherheit an der Uni Heidelberg

Antragsteller*in: AK Sicherheit

Beschlusstext:

Der StuRa beschließt folgende Positionierung:

- I. Der StuRa ruft die Universitätsleitung auf,
- gemeinsam mit den Zuständigen auf der dezentralen Ebene
 - unter Mitwirkung der Verfassten Studierendenschaft
 - und unter Einbeziehung der bestehenden Ressourcen

ein umfassendes, verbindliches Sicherheitskonzept zu erarbeiten.

Darüberhinaus ruft der StuRa die Fachschaften auf, bei der Nutzung ihrer FS-Räume auf Sicherheitsaspekte zu achten.

II. Das Sicherheitskonzept sollte mindestens folgende Themenfelder beinhalten:

A) Prävention/Verhalten im Notfall

- Verbindliche Schulungen für alle Mitglieder der Uni, online und vor Ort
- Raumführungen (Notausgänge / Schlüsselzuweisungen / Individuelles und kollektives / räumliches Verhalten im Notfall)
- ErsthelferInnen / BrandschutzhelferInnen (Auswahl, Schulung, NINA und andere Katastrophenschutz Apps, Bekanntmachung)
- Hinweisschilder (Verbandskästen, Fluchtwege, ...)
- Gefährderansprache: politisch oder psychisch auffällige Personen
- Anbringung von Überwachungskameras an relevanten Bereichen des Campus
- Informationen für Ansprechstellen nach Notlage
- Anbringung von Überwachungskameras an sicherheitsrelevanten Orten

B) Kommunikation mit folgendem Ziel: Sicherstellung der schnellen Erreichbarkeit sämtlicher Universitätsangehöriger für den Notfall

- Ausbau der Funktion „HEIChat“ mit App + Push - Funktion auch für Monitore, Homepage, Laufbänder, Sirenen etc.)

C) Nachsorge: Konzepte für Betroffene und Umfeld

- Erfassung und Ansprache der Betroffenen (Beteiligte, Angehörige, Arbeitsumfeld)

- Einbezug bei Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Trauerfeier
- Schutz vor / Umgang mit Öffentlichkeit und Medien
- Therapeutische Angebote
- bauliche Nachsorge auf Beleuchtung, Treppengeländer, ...

Begründung:

Nicht erst seit dem Amoklauf vor bald zwei Jahren gibt es eklatante Mängel, was die Sicherheit auf dem Campus und in Uniräumen angeht:

- Beschäftigte erhalten in der Regel keine Führung durch die Räume, in denen sie arbeiten. So kennen sie oft weder das Gebäude, in dem sie arbeiten, noch sind ihnen Flucht- und Rettungswege, die Lage von Verbandkästen, Sicherungskästen etc. oder die Telefonnummern der technischen Dienste der Uni Heidelberg bekannt.
- Studierende erhalten so gut wie gar keine Hinweise oder Einführungen in die Problematik, wodurch sie für die wichtigen Bereich der Prävention, beispielsweise beim Brandschutz, eigentlich komplett ausfallen.
- Abgesehen von den Hinweisen zum Verhalten im Brandschutz (die oft nicht aktuell sind) gibt es nicht in vielen Instituten Hinweise zum Verhalten in Notfällen oder Kontaktdaten von bzw. Hinweise auf Ersthelfer*innen im Institut, wodurch im Ernstfall die wichtigen Minuten zu Beginn der Rettungskette wegfallen.
- Nur wenige Institute machten aktiv Werbung für Ersthelfer*innen oder Brandschutzhelfer*innen-Schulungen und unterstützen die Teilnahme an diesen.
- Auch gemeinsame Begehungen zur Sicherheitsthemen - sieht man von den turnusgemäßen Brandschutzbegehungen ab - finden kaum statt. Bekannte Mängel werden vor Brandschutzbegehungen oft nur vorübergehend beseitigt und nicht dauerhaft eingestellt. Uns sind Fälle bekannt, bei denen auch nicht alle Verantwortlichen in den Einrichtungen informiert werden, dass Begehungen stattfinden. Dies reduziert Möglichkeiten zum Austausch über sicherheitsbezogene Themen. Auch werden die Berichte von diesen Begehungen wohl kaum in den Einrichtungen besprochen oder diesen überhaupt zugänglich gemacht - im StuRa-Büro fand Anfang des Jahres eine Begehung mit der Feuerwehr statt, der Bericht von dieser wurde uns trotz Nachfrage immer noch nicht zugänglich gemacht - und es ist offenbar auch nicht standardmäßig vorgesehen, dass entsprechende Berichte den Einrichtungen zugeleitet werden. Angesichts dessen wäre es gut, parallel zu Planungen einer übergeordneten Sicherheitsarchitektur und möglichen Einstellung einer*eines Sicherheitsbeauftragten, VS-intern über die Thematik ins Gespräch zu kommen, auf Ebene der Fachschaften mit den Instituten Seminaren.

Konkret fallen hierunter z.B. rasch umsetzbare großflächig einsetzbare Maßnahmen wie Informationen und Hinweisschilder (vor Ort oder online). Ebenso wichtig ist ein Konzept für Einführungen für Studierende (z.B. im Rahmen von Veranstaltungen) und verpflichtende Sicherheitsführungen für alle Beschäftigten. Mittelfristig muss ein System entwickelt werden, um entweder alle Mitglieder der Universität oder Gruppen von Mitgliedern anlassbezogen zu erreichen (z.B. beim Austreten schädlicher Substanzen, beim Ausfallen von Systemen, Amoksituationen etc.).

Auch in den Fachschaften und in den zentralen StuRa-Räumen fehlt es oft an Sensibilität, bisweilen auch an Interesse an der Thematik. Wir sollten uns als VS hier selber in die Pflicht nehmen und stärker darauf achten.

Konkret sollten FSen z.B. darauf achten, dass auch die von den FSen genutzten elektrischen Geräte bei der regelmäßig durch den Zentralbereich Theoretikum in allen Einrichtungen durchgeführten Prüfung mitberücksichtigt werden (in einigen Instituten werden die FS-Räume offenbar bei der Prüfung nicht berücksichtigt).

Unterschrift:
